

selbst W. Raabe einmal: auf und um der roten Schanze. Das Mittel, durch das man den Fehler vermeiden kann, ist also, außer der nur bei besonderm Nachdrucke zu empfehlenden Wiederholung eines Hauptwortes, dessen Aufnahme durch Fürwörter, darunter aber erst zuletzt derselbe, oder durch Adverbien. Wo kein solches Mittel anpricht, bleibt die Glätte des Ausdrucks seiner Geschlossenheit geopfert wie von Friedr. Bab: dieses Dichtwerden in und um das Individuum. Auch der sorgfältige Stilist P. Ernst schreibt: Das besondere preußische Wesen bildete sich *unter* und *durch* Friedrich den Gr., und: *Das war keine für und mit diesem* Gehalt geschaffene Form.

§ 150. Dem und den Teufeln oder dem Teufel und den Teufeln?

Wenn verschiedene Formen des Artikels oder eines anderen Formwortes, eine in der Ein- und eine in der Mehrzahl, vorangehn, so ergibt sich keine Schwierigkeit, wenn die eine Form des Hauptwortes zu beiden paßt: der und die Spiegel, der oder die Bewerber. Aber auch bei Verschiedenheit der Hauptwortformen braucht an der ersten Stelle immer nur der einfache Artikel gesetzt zu werden, wenn die dazu gehörige Form in der an zweiter Stelle stehenden Pluralform mit enthalten ist, also mit gehört wird. Man wird auch gewiß in dem Satze Langbehn's keine Härte empfinden: Man wird sich von dem und den Teufeln wieder zu Gott wenden, ebensowenig in der Fügung v. Bohens: aus diesem und mehreren anderen Gründen . . . ; oder der G. Kellers: Er erschien unversehens vor St. Paul, belagerte und erstürmte diesen und andere Plätze, aber wohl wenn auf diese Weise für den Genetivus Singularis der starken männlichen und sächlichen Wörter dessen s-Zeichen ganz verloren ginge, wie in der Fügung der Kölnischen Zeitung: des oder der Missetäter. Unbedingt darf beim unbestimmten Artikel die freiere Art angewandt werden. Der Mitarbeiter der Täglichen Rundschau, der mit dem in einem oder mehreren kleinen Würfeln Ergründeten schreibt, ist in Übereinstimmung mit Luther: er bleibt einen oder zween Tage.

§ 151. Eine Woche oder zwei, ein(e) Wocher zwei. Daß man aus einer vorhergehenden Einzahl zu dem folgenden Zahlwort die Mehrzahl ergänzt, ist ja ganz geläufig. Und dieses Mittel sollte lieber als die immer übelklingende Wiederholung anwenden, wer auf Korrektheit auch hier erpicht ist; so haben schon die mittelhochdeutschen Schriftsteller, so hat Bismarck geschrieben: eine Woche oder zwei. In der Mundart, und auch in dem Stile, der davon nicht ängstlich freigehalten zu werden braucht, heißt es dann dafür bequemer: ein(e) Wocher acht, indem besonders zur Bezeichnung einer ungefähren Zahlangabe, also statt etwa, ungefähr u. ä., auf das gewöhnlich ungebeugt bleibende ein mit dem Singular¹⁾ und dem damit verwachsenen oder eine weitere Zahl folgt: ein Fuderer fünf, ein Schocker dreißig, in ein Tager sechs.

¹⁾ Nur scheinbar eine Mehrzahl, tatsächlich aber Erinnerungen an ursprünglich schwache Deklination oder Übertritt in diese sind Formen wie: ein Wochener vier; in Meilener acht, oder bei Mörike (Briefe II, 334): daß ich einmalner drei vernemlich hustet', und mit an sich falscher Anlehnung an diese schwachen Formen Friß Keuter bei Gaeberß: ein Stückener vier Glycinia chinensis. Wenn jetzt Mehrzahlen, die zu der der Einzahl nicht passen können, hinzugefügt und gesagt wird: ein Häuser